



Abend:

Zeitung.

181.

Dienstag, am 30. Juli 1839.

Dresden und Leipzig, in Commission in der Arnoldschen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Heß).

Am Strande.

Weisse Segel fahren schwellend auf der Wellen blauem Rand,
 Kleine Knaben spielen fröhlich auf dem weichen Muschelsand,
 Von den schwarzbewachsenen Bergen ernst die Burgruine schaut,
 Friedlich aus des Dorfes Häusern Rauch empor zum Aether graut.

An dem Strande, unter Blumen, lieg' ich einsam und allein,
 Schau' die Schmetterlinge kreisen in dem letzten Sonnenschein,
 Von den Auen zieh'n die Heerden, traulich tönet die Schalmel
 Zu den Glocken von den Lämmern; heimwärts eilt der Zug vorbei.

Sommer liegt ja auf den Fluren, Freuden athmet jedes Gras,
 Nur in meiner Brust ist's öde, und die Augen werden naß.
 Ach, ich möcht' der Winter hüllte Alles in sein Leichentkleid,
 Und der Strom wär' zugefroren und das Ufer hoch beschneit.

Und ich — könnte wieder sitzen, wie in längst vergang'ner Zeit
 In dem friedlich stillen Hause, das von hier so fern, so weit!

Könnst' vom Fenster seh'n die Flamme, die im Nachbar-
 hause sprüht,
 Könnte Alles wieder sagen, was mir heiß im Herzen glüht.

Ach, der Winter ist verschwunden und mit ihm mein ganzes Glück,
 An dem schönsten Sommertage ruf' den Winter ich zurück!
 Berg' die Wangen in die Blumen, die mir süße Düste weih'n,
 Ach — und bin so unglücklich, denn — ich bin ja ganz allein!
 Hugo Hagedorff.

Blätter und Blättchen aus dem Taschenbuche eines Reisenden.

(Fortsetzung.)

Am 10. April. — Die erste türkische Stadt, der wir bis in's Weiße des Auges sehen, ist das bulgarische Widdin. Von fernher schlanke Minarets, deren goldner Halbmond in dem Sonnenlicht blinket. Festungsmauern und Schanzkörbe, offene Fenster und buntangestrichne Moscheen. Am Ufer noch acht türkisches Volk, in weiten Hosen und Turbanen, selbst häufig mit grünen, das in der Wahl des Flusses nicht ekel ist, wenn es nur in seiner Nähe einen Platz findet, wo es sich niederzulegen kann, den Augenblick mit dem Tschibuck zu vertreiben. Aber näher diesen orientalischen Bezauberungen zu treten, ist nicht zu rathen. Büffel, die nichts

Besseres zu thun haben, wälzen sich nachbarlich auf der Straße und finden in ihrem bodenlosen Schmutze, alle Behaglichkeiten der pontinischen Sümpfe. Lebende und todtte Hunde haben einige sonnige Ufer-Stellen für sich in Anspruch genommen und Fußgänger balanciren sich über die Balken, die einzeln neben den Tümpeln der Straßen für ihren Gebrauch befestigt sind, mit eben so großer Anstrengung wie die einzelnen Räder. Hölzerne flache Häuser, mit breit überragenden Dächern, hölzernen rohen Gallerieen und Läden, die unsrer Neugier darum weniger die Einsicht versperren, weil sie meistens zur Hälfte herabfielen. Das ist Widdin, wie es vom Schiff aus erschien; Widdin, jetzt eine der eigentlichsten türkischen Städte, weil Hussein Pascha, sein Gouverneur noch eine der Stützen des alten Türkentums ist. Als Arzt lebt bei diesem Pascha ein Franzose, Tavernier, der so glücklich ist, durch seinen Namen bei den Reisenden in den Orient Interesse zu erregen und für die unglaublichen Dinge, die er ihnen erzählt, meint den Glauben fordern zu dürfen, den er ihnen selbst schenkt. Man versäume ja nicht sich von ihm unterhalten zu lassen, wozu er sehr gern bereit ist; wenn man den Anblick der Türken und Türkinnen, Juden und Jüdinnen, Griechen und Griechinnen nicht vorzieht, die auf das Schiff strömen, um während die Kohlen geladen werden, ihren Kindern und Verwandten die Herrlichkeiten der Kajüte und die Einrichtungen des Schiffes zu zeigen. Alle lassen die Pantoffeln auf dem Verdecke stehen, ehe sie in die Kajüte hinabgehn, und Jeder findet die seinigen wieder. In England und Frankreich würde man die Leute mit Tugendmedaillen beschenken, wo nach Pückler der zu einem Tugendbunde gerechnet wird, der aus mehreren Regenschirmen keinen bessern, als seinen eignen sich ausliest. —

Am 11. April. — Rutschuk nennt ein neuerer Reisender eine bedeutende Handelsstadt. Türken schließen in den offenen Buden des Bazars neben ihren Waaren, deren ganzer Vorrath ein gewandter Dieb unter einem Arme davon zu tragen im Stande wäre. Doch was sollte hier zu solchem Unrecht verführen? Kaum der Candiszucker im schmutzigen Glase ein näsches Kind; oder der große schlecht-schmeckende Honigkuchen, dessen abgewogene Stücke mit schmutzigen Fingern den Käufern zugeheilt werden, oder die Stücke Raushgold, die rothen Pfeifenköpfe mit eingesetzten Glasstücken, oder die staubbedeckten Teppiche? — Nagelschmiede sitzen rauchend vor ihrem Ambos und nehmen aus einem überall zerborstnen kleinen Ofen das glühende Eisen mit einer eisernen Zange

ziemlich schnell, obgleich keine Theilung der Arbeit stattfindet, kommt der Nagel zu Stande, dessen Kopf einen eigenthümlichen Haken behält. Nebenbei ist eine Werkstatt, wo junge Bursche Ringe von grünem und blauen sehr schlackigen Glase für die Negerrinnen arbeiten, leider fast alle mit verbundenen Augen, da auf der schmutzigen Gasse der Schnee noch von der Sonne nicht weggethaut ist, der erst gestern gefallen war und kein Laden sie gegen die Kälte schützt, die neben dem glühenden Ofen doppelt auffallend seyn mag. Auch mit den sprühenden Funken mag es nicht sehr genau genommen werden. Aber sie unterbrechen sich, um zu tändeln und über die zusehenden Fremden zu lachen. —

Rutschuks Pascha war mit seinem Harem in Silistria. —

Am 12. April. — In einer Niederung des bulgarischen Ufers bemerkt man bei Czernawada vorbeifahrend zwei bulgarische Dörfer in deren Nähe jener angeblich von Trajan gezogene Canal noch sich finden soll, der bestimmt war das schwarze Meer mit der Donau zu verbinden, die von nun an sich nördlich wendet. Ob dieser Canal wirklich bestand, wird um so lebhafter jetzt bestritten, da Ungleichheiten des Terrains jeder Anlage dieser Art Schwierigkeiten in den Weg legen würden. In nur 6 Stunden ist man von hier aus am Ufer des schwarzen Meeres bei Kustendsche, das erst nach 2 vollen Tagen das Dampfschiff zu erreichen im Stande ist. Eine Straße von hier aus bis an die flache Küste Bulgariens gezogen, würde die weiten Krümmungen der Donau vermeiden, wo zwischen breitgestreckten Schilfinseln Pelikane brüten und wilde Gänse in geselligen Zügen die öde Stille beleben. Es ist ein Punkt an den europäische Interessen sich knüpfen, der leicht in einem europäischen Kriege nur nach schweren Verhandlungen einem Siegenden zufallen möchte. Stundenlang sieht das Auge, wenn man die Donau herabkommt, nichts als Rohrinseln und Wasser und Himmel; wenn nicht hier und da eine Fischerhütte zum Vorschein kommt, die nur zu oft das in hellen Flammen aufgehende Schiff plötzlich von allen Seiten bedroht.

Barna. — Noch in Goethe's Faust mögen die Bürger sich freun, wenn sie vom Krieg dort hinten bei den Türken lesen. Wie alt das Stück ist! Jetzt liegt Barna, liegt Brailow, Galacz so weit vorn daß ein Wiener in gar wenig Tagen es erreichen kann und daß selbst Semsun und Trebissonde kaum mehr hinten zu nennen sind. —

Sieht man diese türkischen Bestungen, mit ihren mit Flechtwerk umzogenen Brustwehren, ihren kleinen Schanzkörben und ihren weitläufigen Mauern so begreift man kaum, wie sie russischen Heeren so lange widerstanden, während G. Jean d'Acere, vor dem Napoleon umkehrte, in wenigen Tagen in die Hände Ibrahim's und seiner Aegypter fiel.

Bald wird der Europäer mit seinen Genüssen, seiner menschlichen Sitte, seinen das Leben und die Gesundheit sichernden Einrichtungen sich für ewige Zeiten auch diese Länder unterworfen haben und mag er diese unblutigen Siege allen andern Eroberungen vorziehen! —

Barna hat eine Quarantäne; unser Capitän mit seinen sämtlichen Begleitern mußte sich ihr unterziehen. Das heißt man führte uns alle durch einen engen Gang in eine Kammer, wo auf einem Kohlkasten übelriechendes Zeug, darunter etwas Chlor qualmte, und nachdem wir um das Becken herumgegangen, traten wir gereinigt heraus, so gereinigt, daß wir zur Audienz beim Pascha geeignet waren, der im obern Stock desselben Gebäudes auf einem Polsterbett hüstelnd am offenen Fenster saß, und alle freundlich begrüßte. Pfeifen und Kaffee, die er reichen ließ ersetzten die stoßende Unterhaltung, da niemand zur Hand war, der sein Türkisch gegen die dagegen versuchten europäischen Sprachen umgetauscht hätte. Die Gesundheit in Galacz war das Wichtigste was er zu fragen wußte.

Barna hat viele reichgeschmückte Brunnen, einen nicht schlecht versorgten Bazar, in der Stadt viele Ansichten bietende Punkte; und einen Reichthum an Hühnern, der für Stambul von Wichtigkeit ist. Türken und Hühner, beide auf dem Berdecke unsers Schiffes mehr auf einander geschichtet als nebeneinander untergebracht, zogen daher mit uns in großer Menge nach Constantinopel. —

(Fortsetzung folgt.)

Für das Schillers-Album.

(Eingetragen in dasselbe am Tage der Enthüllung und Einweihung des Standbildes dieses acht-deutschen Dichters, am 8. Mai 1839, dem der Unterzeichnete als nachbeschrieben Wohlbefähigter Dienstabhaltung halber nicht beiwohnen konnte.)

Nicht allein als Jugendgenosse und Spielgefährte der wackeren Söhne des edlen Schiller, sondern auch als der ihnen, nach der Trennung von Weimar, treu gebliebene, gealterte Freund, befände und befinde ich

mich in freundschaftlicher Verwandtschaft mit der Familie des verklärten Dichters. — Ich darf also wohl einen Moment aus meinem eigenen Leben, der auf den Verewigten Bezug hat, insbesondere, wenn ich hinzufüge, daß ich noch ein Lebender von den Wenigen bin, die seine irdische Hülle zur Gruft tragen halfen, — in jener stürmischen Nacht, die viele der enthusiastischsten Anhänger des oben mit dem verdienten Prädikate: acht „deutscher Dichter,“ bezeichneten Bewohner Weimars, von der Theilnahme am Leichenbegängniß abhielt, wohl erlauben, dem wahren Pflichtgebote Folge zu leisten und dem Album Folgendes einverleiben lassen. —

„Jungens! seybt Ihr denn heute ganz toll!“ rief er eines Tages zu der Zeit, als er eben mit der Dichtung seines Meisterwerkes „Wilhelm Tell,“ beschäftigt war und wir fröhlichen Knaben vor seinem Zimmer herumtobten. — Mich erfassend, den Er vor den Spielkameraden seiner Söhne, wegen der mir angeboren und bis an mein Lebens-Ende mir verbleibenden Freimüthigkeit, die Er mit den Worten: „Du wirst auch einmal eher als alle die, die hier mit Dir spielen, für die Freiheit in's Feld ziehen!“ — und was sich auch in der That bestätigt hat, — den andern Jugendgenossen bezeichnete, fügte er hinzu: „Gleich den Spruch, den ich Dir vorgesagt und den Du hast in Reim gebracht, auch Dir für's ganze Leben merken muß!“ — Nach Gebot des von mir hochgeliebten Mannes recitirte ich auch augenblicklich die Strophen, die später mein Freund Schier in meinem Gedicht auf die Worte: „Frisch, frei, fröhlich und fromm,“ in seinen „Eichenblättern“ aufgenommen:

„Freiheit ist der Kern der Welt,
Ohne sie ist nichts bestellt,
Und der Mensch, der Schöpfung Bier,
Ohne sie ein niedrig Thier;
Frei muß seyn des Deutschen Geist,
Sein Gewissen allermeist;
Frei das Herz und frei die Hand!
Dann nur frei das Vaterland! —

Weimar, den 8. Mai 1839.

Carl Halden.

Nicht mehr, als billig.

„Ach, leugnet es nur nicht, Ihr gabt
Vom schlecht'sten Roggen mir, den Ihr geerntet habt;“ —
So sprach im Kerger Pastor Sorgen
Zu eines reichen Bauern Weib':
„Soll ich für Eure Seele sorgen,
So sorgt doch wenigstens für meinen Leib!“

v. Damm.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Meiningen, Ende Juni 1839.

Am 2. d. M. entriß uns der Tod den als Ehrenmann in jeder Hinsicht geliebten und als Dichter im Fache der Novelle und Lyrik geachteten Herzoglichen Oberconsistorialrath Friedrich Mosengeil. Er starb nach langen unendlichen Leiden an einer Abzehrung im sechs und sechzigsten Jahre seines ruhigen, im treuen Berufe vollbrachten Lebens. Sein hoher Zögling, unser regierender Herzog versüßte ihm die letzten Stunden durch seine Gegenwart. Herrn Mosengeil's Verdienste als Schriftsteller sind bekannt. So klar wie seine Lieder war seine Seele und so freundlich wie seine Dichtung überhaupt, die vorzugsweise einen idyllischen Charakter trägt, war er selbst, der Mann, über dessen Leben und Wirken nur Eine Stimme herrschte! — Er war ein vertrauter Freund des genialen Dichters Ernst Wagner, dessen Werke er neu herausgab, nebst zwei Supplement-Bändchen, Briefe über ihn enthaltend. — Friede seiner Asche! —

Mit dem anbrechenden Frühling begannen auch wieder die Neubauten, die unserer alten Stadt ein freundliches jugendliches Aussehen geben. Das neue, im gothischen Styl gebaute Lustschloß Landsberg und die neue Kapelle über den fürstlichen Gräbern auf dem alten Friedhofe, zwei kleine Meisterwerke der Architektur stehen nun von Außen vollendet da. Zur Ausschmückung des Erstern soll dem Vernehmen nach ein Maler von München berufen worden seyn; die plastischen Gebilde (meist en relief) befinden sich in kunstfertigen Händen, nämlich in denen des Herrn Thieme aus Nürnberg, dessen Leistungen von ausgezeichneter schöpferischer Kraft zeugen. — Die Realschule, anfangs in ziemlich dürftigen Umständen, berechtigt jetzt zu den schönsten Hoffnungen. Tüchtige Lehrer und zweckmäßiges Reglement empfehlen die junge Anstalt.

Die Badefaison führt wieder mancherlei Fremde durch unsere Stadt, der merkwürdigste und vornehmste war der Großfürst Thronfolger von Rußland, der, von Kissingen kommend, hier die Pferde wechselte, eine Erfrischung im herzoglichen Palais einnahm und alsbald nach Berlin weiter reiste, so wie auch der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Bruder des regierenden Königs. — Herr Draxler-Mansfeld ist von hier nach Frankfurt abgereist. — Während des vergangenen Monats erfreuten wir uns wieder des süßen Genusses des Bockbier's. Dieses Getränk macht, seitdem es hier eingeführt ist, Furor, doch wird es hier mit größerer Mäßigkeit genossen, als in seiner Heimath — München. — Im Felde der Literatur haben wir wenig Neues zu bemerken. Emrich's gesammelte Predigten (Meiningen, bei Keyfner) werden fortwährend versandt; das Unternehmen hat im hiesigen Lande rege Theilnahme gefunden; denn das Andenken dieses beliebten Kanzelredners ist noch nicht geschwächt. — Am 15. Juni wurde das Probeblatt einer neuen Zeitschrift ausgegeben, die unter dem Titel: „der Erzähler,“ ein Monatsblatt für die Kenntniß des jüdischen Lebens, besonders in religiöser Beziehung, herausgegeben von Dr. M. Hef, Land-Rabbiner zu Stadtlengsfeld,“ vom 1. Oktober d. J. an in der Keyfner'schen Buchhandlung erscheinen soll. Die Probenummer enthält folgende Aufsätze: Was hat Mendelssohn für die Begründung des reinen Mosaismus gethan? — Geschichte des Tages. — Die Verläumdung. — Gedicht von S. Steinhard; — und scheint den Sinn ihres Motto: Entschieden, freisinnig, muthvoll und wahr, zu rechtfertigen. — Vor einigen Tagen erschienen Ludwig Bechstein's „Erzählungen aus Heimath und Fremde“ im Buchhandel. Die zwei schön ausgestatteten Bändchen enthalten meist „Sagen aus Heimath und Fremde,“ und bezeugen abermals das ausgezeichnete Talent des Herrn Verfassers in

diesem Genre und seine Liebe für die heimathlichen Gesäthe. So nennen wir denn diese neuen Erzählungen von ganzem Herzen willkommen! — In den letzten Tagen dieses Monats reiste unser hochverehrter Herzog, nebst Gemalin und Sohn, nach Ischl, um die dortigen Bäder zu besuchen. — Ein entsetzliches Unglück ereignete sich am 2. Juni in Neustadt an der Heide bei Coburg. Fast die ganze Stadt, über 200 Häuser, wurden ein Raub der Flammen; Kirche, Rathhaus, Kammeramt, Post und die Wohnungen der angesehensten Handlungshäuser liegen in Asche. Zwei Frauen wurden verbrannt aus dem Feuer gezogen und noch kennt man die Zahl der Verunglückten nicht. Wir wollen hiermit an die Mildthätigkeit edler Menschenfreunde appelliren. Die verehrliche Redaktion wird sich der Annahme von Beiträgen für die unglücklichen Abgebrannten gütigst unterziehen. — Schlußlich fühlt sich Referent bewogen, eines Skandals zu erwähnen, der noch jetzt, zur Ehre des hiesigen Publikums sey es gesagt, allgemeine Indignation erregt. Kurz nach dem Tode des Professors Dr. Ibling circulirte ein Pasquill, in welchem nicht nur der Verstorbene auf die schamloseste Weise verspottet, sondern auch mehrere hiesige Persönlichkeiten persiflirt werden. Der Verfasser ist, wie man vermuthet, ein ehemaliger Schüler des Herrn Ibling. Zeugt es schon von laxen Grundsätzen, einen Todten überhaupt lächerlich zu machen, so ist es ohne Widerrede schändlich, diese Verletzung der Pietät gegen den verstorbenen Lehrer auszuüben. Es erschienen zwar bald darauf Gegenschriften in demselben Ton, aber unseres Erachtens wäre das witzig seyn sollende Nachwerk am besten unbeantwortet geblieben. —

K.

Aus Wien.

(Nach brieflichen Mittheilungen.)

Nicht leicht kann es ein großartigeres Bild geben, als dasjenige, welches die am 1. Mai im Gebäude des k. k. politechnischen Gebäudes eröffnete, jetzt bereits wieder geschlossene allgemeine Industrie- und Gewerbs-Produkt-Ausstellung, gewährte, und der Oesterreicher mußte mit Stolz auf diesen riesigen Sammelplatz der industriellen Kräfte seines Vaterlandes blicken. Er gewährte überrascht, wie die Gewerbsthätigkeit in der Monarchie sich in fast allen Sphären ausbreite und heimisch mache, und dem Auslande überall mit Erfolg den Wettkampf anbiete, wo Klima, Lage und Umstände ihn nur einigermaßen begünstigen. Unmöglich kann ich von dieser colossalen Sammlung, welche beinahe alle Fächer der Industrie umfaßt, hier auch nur eine entfernte Vorstellung geben; es würde dann eine Einzelheit die andere nach sich ziehen, und bei dem so vielen Vortrefflichen, was dort aufgestellt war, würde schon das Hervorheben des Ausgezeichnetsten einen bedeutenden Raum füllen. Die prächtige, imposante und geschmackvolle Art der Aufstellung begünstigte den Eindruck nicht wenig, und der Antheil an diesem mannichfaltigen Schauspiele war daher allgemein und äußerst lebhaft. Das der österreichischen k. k. ausschließlich privilegirten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gehörige schöne eiserner Dampfschiff „Sophia,“ welches schon seit längerer Zeit an den Ufern der Brigittenau vor Anker lag, machte am 9. Juni seine Probefahrt nach Klosterneuburg. Es ist in Zürich gebaut, auf den Werften von Linz zusammengesetzt und dann hierher befördert worden, um die innere Einrichtung zu erhalten, welche eben so elegant und schön, als die Maschinerie vortrefflich ist. Was nur Billets hatte erhalten können, nahm Theil an der Fahrt, welche durch heitere Witterung begünstigt wurde und zur allgemeinen Zufriedenheit endete.

Fortsetzung folgt.)